

Lehr:werkstatt der Eberhard von Kuenheim Stiftung der BMW AG

Im Tandem das Korsett der Modularisierung überwinden

Wen die Eberhard von Kuenheim Stiftung Anfang 2011 auch befragte – Lehrkräfte und Lehramtsstudierende, Schulleiter, Vertreter aus dem Kultusministerium, der Universität und den Lehrerverbänden, das Schulreferat der Landeshauptstadt München, aber auch Eltern, Schüler und viele andere mehr: Sie alle waren sich in zwei Dingen einig, nämlich im Wunsch nach „mehr Mensch pro Schüler“ und nach „mehr Praxisbezug im Studium“. Zum einen, damit früh klar werden kann, ob jemand für den Lehrerberuf wirklich geeignet ist; zum anderen, um dem Praxisschock entgegenzuwirken.

Auf diesem Ergebnis basiert der Ansatz der Lehr:werkstatt: Eine Lehrkraft (Lehr:mentor) und ein Lehramtsstudierender (Lehr:werker) bilden ein Tandem und arbeiten über ein Schuljahr hinweg intensiv zusammen. Der Lehr:werker unterstützt den Lehr:mentor mit steigender Lernkurve in immer größerem Umfang – von gemeinsamer Vor- und Nachbereitung über Teamteaching bis zur Planung von Schulveranstaltungen. Der Lehr:werker gewinnt einen frühen und realistischen Einblick in sein künftiges Berufsfeld und bekommt die Gelegenheit, seine Eignung und sein theoretisches Wissen zu reflektieren (und nebenbei zwei Pflichtpraktika durch die Lehr:werkstatt zu ersetzen). Durch den Unterricht im Tandem entsteht für den Lehr:mentor die Möglichkeit, Neues zu erproben und festgesetzte Bilder und eingeschliffene Vorgehensweisen zu hinterfragen. Gleichzeitig kann der Unterricht stärker individualisiert werden. Die Schülerinnen und Schüler in den Lehr:werkstatt-Klassen profitieren von einer intensiven und differenzierten Betreuung.

Wie gut dieser Ansatz funktioniert, zeigen zahlreiche Erfahrungsberichte: Eine Lehr:werkerin schrieb: „Erst durch die Lehr:werkstatt wurde mir bewusst, dass all die anderen Pflichtpraktika nicht ausreichend die Realität widerspiegeln. [...] Man ist überhaupt nicht dazu gekommen sich in der Rolle des Lehrers auszuprobieren, weil man sie schlichtweg einfach nicht eingenommen hat. In der Lehr:werkstatt war das völlig anders. Niemand hat mich als Praktikantin wahrgenommen, für alle war ich einfach eine weitere, zwar noch unerfahrene Lehrkraft, die zusammen mit Frau XY unterrichtete.“


Ein Lehr:mentor schrieb: „Die erste Blockphase als Tandem ist ausgesprochen erfolgreich verlaufen. Meine Lehr:werkerin hat mich vom ersten Unterrichtstag im neuen Schuljahr an in allen meinen Mathe-Klassen begleitet (5., 7. und 10. Jahrgangsstufe). Dadurch ‚gehörte sie‘ für die Kinder sofort zur Mathestunde dazu. [...] Bei den gemeinsamen Stunden halten wir jeweils eine kurze Vor-

besprechung und eine längere Nachbesprechung. In diesen gemeinsamen Stunden kommt meine Lehr:werkerin besonders in den Übungsphasen zum Einsatz, wenn Kinder Fragen zu einzelnen Aufgaben haben, und in außergewöhnlichen Situationen, wie sie beispielsweise in der 5. Klasse auftrat, als ein Mädchen weinte und meine Lehr:werkerin kurz entschlossen die Initiative ergriff und mit dem Mädchen zusammen das Klassenzimmer verließ, um den Grund für die Tränen zu klären und zu trösten, ohne dass dadurch der Unterricht für den Rest der Klasse beeinträchtigt wurde.“

Damit Lehrkraft und Studierende harmonieren, wird ein Tandem in einem von der Eberhard von Kuenheim Stiftung entwickelten automatisierten Matchingverfahren zusammengestellt. Berücksichtigt werden Fachrichtungen, Erfahrungen, Interessen, Erwartungen sowie die jeweilige Persönlichkeit. Wenn die potentiellen Partner einander kennengelernt und ihr Einverständnis zum Tandempartner gegeben haben, wird das Tandem auch offiziell zugewiesen.

In der Lehr:werkstatt können die Tandems über ein ganzes Schuljahr hinweg in zwei Blöcken (während der vorlesungsfreien Zeiten sowie studienbegleitend während der Semester) ihre zeitliche und inhaltliche Zusammenarbeit frei gestalten. In Schulen nahe dem Universitätsstandort, die sehr viele Praktikanten und Referendare aufnehmen, stellen sich die Lehr:werker stärker auf die Schulen ein, indem sie die räumliche Nähe nutzen. Viele sind dann mehrmals pro Woche für ein bis zwei Stunden an der Schule, um den Unterricht einer Klasse möglichst umfassend begleiten zu können. Mit der Entfernung der Schule vom Universitätsstandort steigt oft auch die Bereitschaft der Schule, bei der Stundenplangestaltung des Lehr:mentors auf vorlesungsfreie Tage des Lehr:werkers zu achten. Dadurch gelingt es den Tandems, auch im engen Korsett des modularisierten Lehramtsstudiums und der Schulstundenpläne Zeiten für die Zusammenarbeit zu finden, die beiden Tandempartnern entsprechen.





Während des Lehr:werkstatt-Jahres werden die Tandems begleitet: Die Lehr:werker besuchen an ihrer Universität ein schulpädagogisches Praxisseminar, das einem moderierten Erfahrungsaustausch und der gemeinsamen Reflexion dient und werden in fachdidaktisch-methodischen Kompaktseminaren auf ihren Einsatz an der Schule vorbereitet. In Kompetenzworkshops der Eberhard von Kuenheim Stiftung und ihrer Partner erhalten die Tandems Impulse, die sie dabei unterstützen, den Möglichkeitsraum der gemeinsamen Arbeit auszuschöpfen (Teamteaching, Classroom Management und anderes) und damit der Heterogenität der Klassen im Unterricht besser gerecht zu werden.

Die Lehr:werkstatt wurde im vergangenen Schuljahr erstmals erprobt. 21 Tandems arbeiten an sechs Pilotschulen zusammen: Einer städtischen Realschule, einem städtischen, einem privaten und drei staatlichen Gymnasien. Für das laufende Schuljahr wurden aus mehr als 250 Bewerbern rund 100 Tandems in München und am zweiten Standort Würzburg zusammengestellt. Sie arbeiten an 35 Realschulen und Gymnasien.

Mehr Informationen unter www.blv.de/bs/2012/07

Rosmarie Steininger

Eberhard von Kuenheim Stiftung der BMW AG



Die Partner der Lehr:werkstatt

Die Kooperationspartner der Lehr:werkstatt in den bisherigen Jahrgängen sind für die LMU München das Münchner Zentrum für Lehrerbildung (MZL) mit dem Intensivpraktikum und der Lehrstuhl für Schulpädagogik sowie für die Universität Würzburg der Lehrstuhl für Schulpädagogik und das Zentrum für Lehrerbildung (ZfL).

Eine Reihe von Fachdidaktik-Lehrstühlen an beiden Universitäten unterstützen die Lehr:werkstatt mit Angeboten für Lehr:werker. Das Bayerische Kultusministerium sowie die MB-Dienststellen für Realschulen und Gymnasien in Oberbayern und Unterfranken begleiten die Lehr:werkstatt intensiv. Das Pädagogische Institut und das Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München, Stiftungen im Bildungsbereich sowie Lehrerverbände sind wichtige Partner.

Ab dem kommenden Schuljahr werden neben den bisherigen Standorten auch die FAU Erlangen-Nürnberg und voraussichtlich weitere bayerische Universitäten die Lehr:werkstatt für ihre Studierenden anbieten. Ab März 2013 sind Bewerbungen unter www.lehrwerkstatt.org möglich. *rs*